

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 57=77 (1911)

Heft: 2

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Exerzierplatzausbildung erheben, sind bekannt. Während sie sonst alles, was von „draußen“ kommt, als „fremdes, für unsere demokratischen Verhältnisse nicht passendes Wesen“ zurückweisen, suchen sie hier plötzlich nachzuweisen, daß auch in der deutschen Armee die Tendenz für Kürzung der Parade- und Exerzierplatzausbildung zugunsten gründlicherer Gefechtsausbildung immer mehr Anhang gewinne, daß sie immer mehr Berücksichtigung finde.

Bei dieser Argumentation wird nur übersehen, daß dort die Exerzierplatzausbildung eine derart gründliche ist, daß durch sie die Truppe vollständig in die Hand der Führer gearbeitet wird, und daß, wenn man einmal soweit ist, allerdings ohne Nachteil im weiteren Verlauf der Ausbildung etwas mehr Gewicht auf andre Unterrichtszweige verlegt werden kann. Bei unsern „Feldmäßigen“ fehlt immer noch das Verständnis dafür, daß der Exerzierplatz-Drill ein Hauptmittel ist zur Anerziehung von Zuverlässigkeit und daß diese Uebungen aber nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn sie bei der Rekrutenausbildung zu einem solchen Grad von Vollkommenheit angelernt werden konnten, daß ihre Wiederanwendung bei der Truppe jederzeit die gewollte Wirkung ausübt.

Das „Achtung — steht“ einer Bürgerwehr von anno dazumal oder einer Knabenschule aus der Gegenwart ist Karrikatur und erzieherisch wertlos, weil da die Hauptbedingung für den Erfolg, die Konzentration des Willens des Einzelnen unter das Kommando, fehlt; diese Willenskonzentration läßt sich nur bei einer durchexerzierten Truppe konstatieren.

Ein Klavierkünstler muß sich zuerst die Fingertechnik des Klavierspiels ganz zu eigen machen und erst wenn ihm die Finger mechanisch willenlos gehorchen, steht ihm der Weg zu weiteren Fortschritten offen; nachher spielt er die schwierigsten Stücke vom Blatt und fantasiert nach Eingebungen der momentanen Stimmung; immer zwischen hinein wird er Fingerübungen wiederholen, bevor überhaupt die Gefahr für ein Nachlassen der technischen Fertigkeiten überwunden ist. Ein Klavirdilettant, der es in der Fingertechnik überhaupt nie zur Vollkommenheit gebracht hat, kann ja ein paar Walzer und ein paar leichte Operettenpartien leidlich herunterklimpern lernen, wenn er aber vor eine schwierigere Aufgabe gestellt wird, versagt sein Können, weil die grundlegenden technischen Fertigkeiten ihm fehlen.

Gleich verhält es sich mit der Truppe. Soldaten, die durch gründliche, rationelle Exerzierplatz-Ausbildung zu absoluter Zuverlässigkeit und zur Aufmerksamkeit auf die Befehle ihrer Führer erzogen worden sind, die werden leicht auch allen Anforderungen im Feld entsprechen, und dort auch unter neuen und ungewohnten Verhältnissen ihren Mann stellen. Verbildete Truppen, die auf 100 oder 200 verschiedene Mätzchen aus der felddienstlichen Ausbildung leidlich abgerichtet worden sind, werden versagen und der Führung aus der Hand gehen, sobald das Feld größere und ungewohnte Anforder-

ungen an sie stellt; die Technik, die sie betätigen soll, in der Hand ihrer Führer auch schwierigere und ungewohnte Leistungen zu vollbringen, die ist ihnen eben nie gründlich gelehrt worden! Das ist der punctum saliens der ganzen militärischen Ausbildung; das sind Wahrheiten, für welche die Kriegsgeschichte auf jedem Blatt Beweise erbringt und denen gegenüber nur Blinde und Dilettanten sich verschließen können.

Auch da, wo bei uns diese Erkenntnis noch nicht zum Durchbruch gelangt ist, verlangt die Großzahl der Offiziere nichts sehnlicher, als ihr auch hier zum Siege zu verhelfen. Man gebe die Bahn frei!

Ausland.

Frankreich. Verwendung der Maschinen-
gewehre im Winter. Die französischen Jäger-
bataillone besitzen vier Maschinengewehre und eine
Maschinengewehrsektion, welche bisher während der
Alpenmanöver im Sommer vorzügliche Resultate erzielt
haben. Man ist über die Wirkungsfähigkeit dieser
Waffe im Kriegsfall erstaunt. Um deren
Verwendung auch im Winter im Gebirge zu
erproben, welches zu dieser Jahreszeit mit einer
hohen Schneelage bedeckt ist, wurden gegenwärtig
Uebungen von der Mitrailleusesektion des 22. alpinen
Jägerregiments, welches in Albertville stationiert ist,
durchgeführt, welche sich zu diesem Zweck in das Ge-
birge begab. (Armeeblatt.)

Rumänien. Neues Pulver. An Stelle des bisher
in Rumänien im Gebrauch befindlichen Pulvers wird
jetzt ein anderes, langsam verbrennendes, rauchloses
Pulver, ein sogenanntes progressives Pulver, zur Einföhrung
gelangen, welches mit einer bessern Wirkung den
Vorteil verbindet, daß es die Züge der Waffe weniger
abnutzt. Die Pulverfabrik von Dudescl wird für die
Anfertigung des Pulvers eingerichtet und erweitert
werden. Ueber die chemische Zusammensetzung des
Pulvers ist bis jetzt nichts bekannt.

(Milit.-Wochenbl.)

Vereinigte Staaten von Amerika. Jahresbericht
des Adjutant-General. Generalmajor Ains-
worth, Adjutant-General, behandelt in seinem Jahres-
bericht ausführlich die Kosten der Rekrutierung, die
sich nach eingehenden Berechnungen während der
letzten vier Jahre auf 48,58 Dollar pro Kopf gestellt
haben, wozu noch die Unterhaltungskosten der Rekru-
tierungsdepots kommen, die für jeden Rekruten weitere
20,81 Dollar ausmachten; mithin komme jeder Rekrut
auf 69,39 Dollar zu stehen. — Die Zahl der Desertionen
betrug 3464, gleich 3,66% der Iststärke des Heeres gegen
4,97% im Vorjahre. Die farbigen Truppenteile hatten
die wenigsten Deserteure, das 8. Infanterie-, das 4. Kaval-
lerie- und das 4. Feldartillerieregiment stehen mit
7,53%, 7,47% und 7,71% an der Spitze. Die Zahl der
Desertionen bei den in Alaska, Hawai und auf den
Philippinen stehenden Truppenteilen war eine ver-
schwindend geringe, da das Entweichen aus jenen ent-
legenen Garnisonen äußerst schwierig ist. 2066 Deser-
teure wurden zum Teil ergriffen (1354), zum Teil stellten
sie sich selbst (712). — Die Stärke der Armee hatte sich
gegen das Vorjahr am 15. Oktober 1910 um 1852 Mann
vermindert, an der etatmäßigen Zahl von 80,000 Mann
fehlten 3955 Mann. — Von den Linienoffizieren waren
662 Offiziere zum Generalstabe, zu Lehranstalten, priv-
aten Erziehungsanstalten, Dienstleistungen beim
Kriegsdepartement, bei der Miliz, auf Kuba und den
Philippinen, zum Rekrutierungsdienst usw. abkomman-
diert. 89 Offiziere a. D. wurden zu Dienstleistungen
verwendet. — Von den Leuten, die sich auf den Rekru-
tierungsstationen zum Eintritt meldeten, erwiesen sich
nur 16% als diensttauglich (22% im Vorjahre). Die
meisten Wiederanwerbungen von Mannschaften kamen
bei der Kavallerie und Infanterie vor.

(Milit. Wochenblatt.)